

## Die Parochie Euba.

Das langgestreckte, gegen 2000 Einwohner zählende Dorf Euba wird im Volksmunde „die Eib“ genannt. Daß dies wirklich der ursprüngliche Name des Ortes gewesen ist, beweist der auf den ältesten vorhandenen Buchdeckeln von 1560 sich vorfindende Name „Eiba,“ welcher die deutsche Bezeichnung latinisiert wiedergibt. Später ist längere Zeit daraus erst Eibau oder Eybau geworden, bis die Schreibweise „Euba“ zum Unterschied der gleichnamigen Stadt in der Lausitz offizielle Geltung erhielt. Der ursprüngliche Name scheint, ebenso wie die Namen Eibenstock und Eibau, auf einen in alter Zeit allhier vorhanden gewesenen heiligen Eibenbaum (*taxus*) hinzudeuten, jenen langsam wachsenden Nadelbaum, der aus den deutschen Wäldern verschwunden ist und der Todesgöttin Hel heilig gewesen sein soll.

Euba liegt zwischen Chemnitz und Augustusburg, von jedem der genannten Orte 1½ Stunde entfernt und zieht sich talabwärts von Süden nach Norden fast 1 Stunde lang hin. Es schließt sich in seinem unteren Teile an Oberwiesla an, welches dann als Niederwiesla das Tal bis Flöha fortsetzt.

Die Lage des Dorfes ist sanft romantisch und bietet von jedem Grundstück aus einen neuen schönen Blick dar. Der höchste im Süden gelegene Punkt ist der Galgenberg, dicht neben der Augustusburger Chaussee. Von dort erblickt man im Süden die Höhen des Erzgebirges, besonders den Bielberg und Bärenstein, im Osten das Schloß Augustusburg, im Süden über Euba die Schlösser Sachsenburg und Lichtenwalde, im Westen die Türme von Chemnitz.

Den Grundstock der Dorfflur bilden 42 Bauern-

güter, welche rechts und links von der Dorfstraße, jedes für sich gesondert, etwas hoch vom Wege ab liegen, während die 130 Häusler sich dicht am Wege den Dorfbach entlang angebaut haben. Früher wurde in den Häusern viel Strumpfwirkerei getrieben, jetzt sind die Einwohner der Häuser meist Steinmetze und Fabrikarbeiter.

Das größte Gut im Ort ist das Lehngericht, ein kleines Rittergut, dessen Felder sich rechts und links neben der Chaussee nach Chemnitz hinziehen. Da in früherer Zeit die Gerichtsbarkeit mit dem Besitz des Gutes verbunden war, so wird es heute noch von den Dorfbewohnern kurzweg als „das Gericht“ bezeichnet.

Innerhalb der beiden Häuserreihen liegen fünf kleinere Mühlen, die aber sämtlich zum Stillstand gezwungen sind, da das Wasser des Dorfbachs durch Wegnahme der Quellen den Be-

trieb nicht mehr lohnt. Eine Bierbrauerei sorgt für das nötige einfache, sowie Lager- und bairische Bier.

Die großen Verkehrsstraßen führen südlich und nördlich vorüber: im Süden die Augustusburger Chaussee, im Norden durch Wiesla die große Handelsstraße nach Baiern sowie die Eisenbahn, Euba aber bleibt seitwärts von Alledem unberührt liegen.

Die Bewohnerschaft des Ortes besteht zum großen Teil aus altangesessenen Familien, die ihren Stammbaum auf Grund der Kirchenbücher nicht unschwer bis zur Reformation verfolgen können. Da diese Familien sich vielfach verzweigt haben, so unterscheiden sie sich durch Spitznamen von einander, denn es giebt gegen zwanzig Kuttloff, fast ebensoviel Lesch, Otto, Zimmermann, Richter.



Kirche zu Euba um 1840.